Ein Schock Phantast'n in einem Kasten mit Ihrem Pourtrait gar net in Kupffer gebracht und ausgelacht samt einer Vorred.

Contributors

Weigel, Johann Christoph.

Publication/Creation

Nürnberg : Zu finden bey J.C. Weigel, [1730?]

Persistent URL

https://wellcomecollection.org/works/ec8bqd7g

License and attribution

This work has been identified as being free of known restrictions under copyright law, including all related and neighbouring rights and is being made available under the Creative Commons, Public Domain Mark.

You can copy, modify, distribute and perform the work, even for commercial purposes, without asking permission.

wellcome collection

Wellcome Collection
183 Euston Road
London NW1 2BE UK
T +44 (0)20 7611 8722
E library@wellcomecollection.org
https://wellcomecollection.org

54, 101/c

c 6457 x

860 **Weigel,** J o h. C h r p h. Ein Schock Phantastn in einem Kasten mit ihren Pourtrait gar net in Kupffer gebracht und ausgelacht. Nürnberg, Chrph. Weigel, o. J. (um 1690). *Mit gest. Titel u. 67 gest. Tafeln.* 6 Bl. Fol. Hpgt. 200.—

Graesse VI. 430. — U. a. ein Fress-Narr, Sauff-Narr (zwei Männer mit Pokalen zwischen Weinfässern), Schnuptoback-Narr, Toback Luder Narr. *Verbrente Venus-Narr* (*Syphilitiker*). Tafel 67 ist vom Stecher frei gelassen worden, und von der Hand eines Dilettanten mit der Figur eines „Dreyer- und Spatzen-Narrs" ausgefüllt (Federzeichnung). Bl. 64 v von der gleichen Hand „Der Schneide- u. Uhren-Narr". Geringfügige Gebrauchsspuren und Flecke, gegen Schluss einige Ränder unterlegt.

S III

Nr. 57: Syphilis

Halle, Munich
Cat. 62 no. 860
200 marks = £10
29/10/28

Ein Schock Phantastin
in einem Kasten
mit Ihrem Pourtrait gar net
in Kupffer gebracht und ausgelacht
samt einer Vorred.
Zu finden bey Johann Christoph Weigel, in Nürnberg
SUPERBIA R.
AVARITIA R.
LUXURIA REGNUM
GULA REGNUM

WELLCOME
HISTORICAL
MEDICAL
LIBRARY

Vorrede.

Je Spatzen im Lufft sehen einander gleich / die Karpffen im Wasser sehen einander gleich / die Hasen auf Erden sehen einander gleich ; Aber die Narrn sehen einander nicht gleich / dann unter Ihnen ist ein sehr grosser Unterschied / massen allerley Narrn gefunden werden / grosse Narrn / kleine Narrn / mittelmässige Narrn / fürnehme Narrn / schlechte Narrn / alte Narrn / junge Narrn / lustige Narrn / kiele Narrn / grobe Narrn / subtile Narrn / wilde Narrn / gedultige Narrn / gefrässige Narrn / versoffene Narren / beständige Narrn / wanckelmüthige Narrn / Oel-tränckte Narrn / die tauren lang ; Buxbaumene Narrn / die seynd Sommer und Winter grün : So gibts auch Narrn in ihren Sack.

Es seynd zwar ohnlängst dergleichen Narrn ans Tagliecht kommen / samt einer Beschreibung / diese aber ist aus frembden Büchern zusammen gescharret / und wer sie nur liesst / der findet alsobald / daß solche Blumen in seinem Garten nicht gewachsen : Ich mag diesesfalls der Billigkeit keinen Ohnfug anthun / und frembder Authoren ihre Wahren verkauffen / sondern nur die blosse Narrn / und dero Bildnussen an Tag geben.

Gewiß ist es / daß die Welt sehr mit Narrn angefüllt / und ist keine Stadt / auch kein Fleck / auch kein Dorff / wo nicht Leut dieses Gelichters gefunden werden : Dann was ist die Sünd /

und unordentliche Lieb zu einer irrdischen Sach anderst / als ein grosse Narrheit? Es ist gar kein bescheids Stuck gewest / wie der Esau sein Majorat und die Würde eines Erstgebohrnen vertauscht hat / vertandlet / verschwendt hat umb ein Linsen-Musl.

Als der Weltberühmte Theologus Gabriel Vasquez aus der Societæt JEsu einsmal nacher Rom kommen / auch unter andern Sachen in das Spital geführt worden / wo lauter verruckte Leute wohnen / da ist ihme zu allererst ein Eißgrauer alter Spanier begegnet / welcher den Pater gar höfflich empfangen / und ihme gar gescheid und beschaid alles gewisen: Dieser ist / sagt er / für lauter Studiren ein Narr worden / das heist wol: Studeo, studui, stultum; von Sinnen kommen; Hierinnen ist einer an Ketten gefesselt / dann weil ihme sein Geld gestohlen worden / also hat er auch wollen den Verstand verlieren: Indem er dergleichen Ansprach führte / da ist ein Junger Mensch zum Bronn geloffen / Wasser zu schöpffen / Mein Pater, sagt er / dieser ist gar ein seltzamer Phantast / der Narr gibt sich aus / als seye er der Ertz-Engel Gabriel / und habe Mariä der Jungfrauen den Gruß gebracht / und ich bin GOtt Vatter / und weiß kein Wort darvon. Wann ich seiner Jugend nicht schonte / so hätt ich ihn schon längst zum Teuffel geschickt. Der Pater Vasquez hat sich hierüber verwundert und allgemach Abschied genommen.

Zu Antorff war ein Narr in der Keichen versperrt / und als man ihn befragt / aus was Ursachen er in Verhafft lige? gab er zur Antwort / er sey Joannes der Tauffer / und seye derenthalben in die Keich geworffen worden / weil er offentlich den Tauff der Buß geprediget.

Einer hat ihme eingebildt / daß er eine Nasen habe so groß als ein Elephant / wann ihme dann einige Leut begegnet / da hat er allemal aufgeschrien / sie sollen ihme doch die Nasen nicht beleidigen; Ein wohlverständiger Artzt wolte ihme diese Phantasey benehmen / zu solchem Ende ihme eine lange Bratwurst

wurst an die Nasen gehalten / ein Trumm nach dem andern mit dem Scheer-Messer hinweg geschnitten / auch endlich die rechte Nasen in etwas verwundt / daß einigs Blut herunter geronnen / anbey zugleich ein Tränckl eingegeben / nach welchem er sich bald gantz besser befunden / und zum vorigen Stand gelanget.

Dergleichen Narrn und verruckte Leut gibt es in Menge in der Welt / von solchen aber wird in diesem Werckl nichts fürgestellet / sondern nur diejenige abgebildet / welche sich so närrisch und thöricht in ein Sach verlieben.

Der bekannte Theophrastus, dessen Grab zu Saltzburg noch zu sehen / hat sich dergestalten in das zeitliche Leben verliebt / daß er kurtz vor seinem Tod wider die Natur geschmählet / warumb dieselbige den Raben und Hirschen ein längers Leben vergönne; O Narrheit!

Caligula hat sich dergestalten in die Pferd verliebt / daß er seinem besten Roß das Futter aus golden Geschirren dargereicht / auch versprochen / daß er dasselbige wolle zum Römischen Burgermeister machen / ja wie er sich selbst für einen Priester vorgestellt / da hat er besagtes Pferd für seinen Collegam erklärt. Xiphil. in Calig. O Narrheit!

Passiensis Crispus hat sich in einem Baum also vergafft / daß er mehrmal denselben umhalset und gekusst / auch ihn meistens mit dem besten Wein begossen / und seine mehriste Ligerstatt unter demselben genommen. Plinius lib. 16. c. 44. O Narrheit!

Periander der Corinthische Tyrann hat seine Gemahlin Melissam also inbrünstig geliebt / daß er sie allezeit muste vor Augen sehen / so gar nach ihrem Tod / ist er bey derselben geschlaffen. Herodot. lib. 5. O Narrheit!

Ohnmöglich scheinet es / daß man aller Narrn Anzahl könne deutlich fürtragen: Dan es gibt Wein-Narrn / Brein-Narrn / Kazen-Narrn / Spazen-Narrn / Bau-Narrn / Sau-Narrn / Freß-Narrn / Preß-Narrn / Geld-Narrn / Zelt-Narrn / Rauf-Narrn /

Sauf-Narrn / Lieb-Narrn / Dieb-Narrn / Tisch-Narrn / Fisch-Narrn / Feder-Narrn / Leder-Narrn / Bücher-Narrn / Tücher-Narrn / Fecht-Narrn / Geschlecht-Narrn / Felder-Narrn / Wälder-Narrn / Schatz-Narrn / Blatz-Narrn / Dantz-Narrn / Krantz-Narrn / Brocken-Narrn / Barocken-Narrn / Hosen-Narrn / Rosen-Narrn / Hüt-Narrn / Gestüt-Narrn / Bänder-Narrn / Länder-Narrn / Garten-Narrn / Karten-Narrn / Kegl-Narrn / Vögl-Narrn / Zanck-Narrn / Tranck-Narrn / Rock-Narrn / Stock-Narrn / Hunds-Narrn / Bunds-Narrn / Schaff-Narrn / Schlaff-Narrn / Kessel-Narrn / Sessel-Narrn / Stein-Narrn / Bein-Narrn / Spitz-Narrn / Hitz-Narrn / Kuß-Narrn / Nuß-Narrn / krumpe Narrn / plumpe Narrn / die fürnehmste seynd fast die Haber-Narrn.

Wir Teutsche pflegen insgemein die Narrn auch Lappen zu nennen / und kommt solches daher / dann die Lappländer auf Lateinisch Lappi oder Lappones, waren vor diesem so einfältige Leut / daß sie die vornehmste Häut / und Beltzwerck für etliche Nüß vertauscht.

Es gibt witzige Narrn: Ein Hertzog von Mayland / wolte / seinem Mundkoch grosse Gnad anthun / und sagte zu ihm: Liebster Meister / ihr habt mir viel Jahr treulich gedient / begehrt von mir was ihr wollt / ich will euchs geben; der Koch antwortet: Gnädigster Fürst / ich begehre nichts anderst / als daß ihr mich zu einem Narrn oder Esel machet; dann die Esel und Narrn seynd euch lieb / die Esel erhebt ihr / und macht aus ihnen grosse Herren / die Narrn haben bey euch die besten Täg; Wäre ich ein solcher / so wäre mir schon geholffen. Das ware ein witziger Narr.

Ein Koch hatte einmal ein Speiß verderbt / und dörffte sie nicht auftragen lassen; ein Schalcks-Narr sprach zu ihm / folg du mein Rath / und heb die Speiß auf / biß dein Herr hungrig wird / was gilts er wird sie alsdann essen / wann sie auch mit Roßneglen gewürtzt und gepfeffert wäre / der Hunger ist ein gutes Condiment, die Speis seye rauchig oder gebrennt. Das war mehrmal ein witziger Narr.

Es gibt

Es gibt grobe Narrn: Einer kam zu dem Richter oder Land-Vogt (wie man sie nennet) fragte wie viel er zu geben schuldig wäre/ wann er einem eine gute Maulschellen anhängte/ absonderlich wann er hierdurch sich rechen wolte? Diser Richter oder Verwalter sagte: Unser Gesatz allhier ist nicht mehrer als fünff Batzen/ da kanst du einen schlagen/ wie du wilt/ wann er nur kein mercklichen Schaden bekommt. Ist es wahr Herr? sagt der Bauer/ so darff ich schlagen wen ich will? Zehlet alsobald die fünff Batzen auf den Tisch/ und schlägt diesen Land-Vogt ins Gesicht/ daß ihme Maul und Nasen gebluet/ und ruckweiß hinder sich fallen muste. Dieser war ein grober Narr.

Es gibt versoffne Narrn: Es bekam einsmals ein solcher Weinschlauch einen starcken Fluß in einem Aug/ gleichwohl aber wolt er sich/ auf Zurathen des Artzts/ vom Trincken nicht enthalten/ der Artzt sagte endlich/ wann er darvon nicht werde abstehen/ und sich im Trincken etwas mässigen/ so werde er in kurtzem gar um das Aug kommen. Da gabe dieser Gesell zur Antwort: Ich will lieber ein Fenster als das gantze Hauß verlieren. Wol ein versoffner Narr.

Es gibt vorwitzige Narrn: Ein Burgers-Mann kam in ein gewisses Dorff/ so insgemein den Namen hatte/ daß sehr wunderliche Leut darinnen wohnen. Weil er nun ein grosser Liebhaber von lächerlichen Sachen/ und anbey sehr vorwitzig. Also sagte er dem Wirth/ daß er von diesem Dorff sehr artliche Sachen erzehlen gehört/ zum Exempel/ daß sie die Kirchen haben mit Erbsen angeschütt/ und solcher Gestalten die Mauren von einander haben trucken wollen/ damit sie mehrer Platz könten haben. Item daß sie einen rothen Hund für ein Fuxen haben angesehen/ und folgsam denselbigen gejagt/ und dergleichen mehr: Also wollt er je auch etwas abentheurliches von ihnen sehen/ weil er selbst da seye. Der Wirth dachte diesen Vogl/ andern zu einem Exempel/ abzurupffen/ sagte demnach zu ihm: Mor-

gen / wann die Leut aus der Kirchen gehen / da werdet ihr was wunderliches sehen ; Ihr seyd aber auf der Gassen nicht sicher / sondern müsst nur aus meinem Fenster hinaus sehen. Des andern Tags / als die Leut aus der Kirchen giengen / machte sich dieser Gast alsobald in das Fenster etwas Wunderlichs zu sehen : Weil aber solches Fenster der Kirchen gegen hinüber / und die Stuben zu ebner Erd ware / da kommt der Wirth von den Leuten (denen er schon sein Vorhaben gesagt) zu dem Fenster hinzu / als wolt er dem Gast zeigen / wo es etwas gebe ; als aber der Gast den Kopff zimlich zum Fenster heraus gesteckt / so erwischt ihn der Wirth beym Hals und Haarn / und hielt ihn vest / in der Stuben waren schon etliche Kerl bestellt / die ihme den Postrianum dergestalt abgeklopfft / daß er sein Lebtag darvon zu sagen wust / was es für wunderliche Leut im Dorff gebe ; Dieser hat seinen Vorwitz wohl gebüsst.

Es gibt einfältige Narrn : Ein gewisser Herr hatte solchen in seinem Hauß / der endlich alle Arbeit muste verrichten ; unter andern hat man Ihme geschafft / er solle Holtz in die Kuchel tragen / welches er auch uhrbietig gethan ; aber auf ein seltzame Weiß : Dann er hat die allerunterste Scheiter mit grosser Mühe aus dem Scheiter-Hauffen heraus gezogen / und als er dessenthalben befragt worden : Warumb er solches thue ? so gab er zur Antwort : Er wolle anfangs die härtiste Arbeit verrichten / dann die obere Scheiter hinweg zu nehmen / seye alsdann eine geringe Mühe. Das war ein einfältiger Narr.

Es gibt verstolne Narrn : Zu Florentz ware ein Junger Teutscher Edelmann / der mit seinem Hoffmeister in die Länder gereist / der Junge Herr verlangte einmahl die Rechnung von seinem Hoffmeister / dieser aber schiebte das mehriste Geld in seinen Sack ; endlich hat er ein Register seiner Ausgaben

gaben verfertiget / und fieng erstlich an zu lesen : Item 40. Gulden umb Senf ꝛc. Es ist genug / sagt der Herr / ich verlang kein Rechenschafft von euch / dann hab ich nur in Senf 40. Gulden verzehrt / was wird dann in andern Speisen aufgangen seyn. Ein X. für ein V. so kommt man mit der Rechnung zu : Dieser ware ein verstolner Narr.

Es gibt thörische Narrn / oder taube Narrn ; Zu Bingen am Rhein hat ein Bauer / der da nicht wol gehört / ein Paar Schwein eingekaufft / dann er solte bald Hochzeit machen ; als er nun dieselbe haimb triebe / so begegnet ihme sein Juncker / der sprach zu ihm : Grüß dich GOtt Peter ! der Bauer antwortet / Gnädiger Herr / ich komme von Bingen. Der Juncker sagt / was kosten die zwey Säu ? der Bauer antwortet : biß Sonntag über 14. Tag ; Der Juncker sagt : Wann wilt du Hochzeit halten ? der Bauer hinwider : Sieben Gulden / weniger ein Ort / der Juncker wurde zornig / und sagt : Hol dich der Teuffel / du thörischer Bestie ! Ich deßgleichen / Gnädiger Herr ! Wir haben beede das Glück von nöthen. Er vermeinte / der Juncker wünsche ihm Glück zur Hochzeit. Dieser ware ein tauber Narr.

Es gibt schmarotzerische Narrn ; Ein ohnverschambter Gesell setzte sich ohngeladen bey einer Compagnie zu Tisch / und als ihm der Herr des Hauß durch einen Diener in das Ohr sagen ließ : Er soll seines Wegs fortgehen / und andere geladene Gäste nicht beunruhigen ; Da antwortet er dem Diener überlaut : Es gilt mir gleich / schenckt mir rothen oder weissen Wein ein. Der war ein rechter schmarotzischer Narr.

Es miesset einer endlich viel Federn haben / wann er alle Narrn wolt beschreiben ; dermahlen ziehe ich nur auf mit Papieren Narrn / welche auf dem Kupffer sehr wohl entworffen / und den Augen gar nicht übel gefallen werden : Dann ob sie schon wohl mit Schellen versehen seynd / so klingen sie

gleich-

gleichwol nicht / daß sie etwan ein verdrießliches Scheppern verursachten. Es kan aber gleichwol seyn / daß einer in Betrachtung dieser Gesellen / in sich selbst möchte gehen / und sich für fernern Untugenden hüten / damit er nicht in die Narren-Schul oder Zahl einverleibt werde ; Dann in aller Warheit die Sünd nichts anderst ist als ein grosse Narrheit. Was ist der Cain anderst gewesen / als ein ueidiger Narr ? Was Herodes anderst / als ein Ehrsüchtiger Narr ? Was Lucifer anderst / als ein hoffärtiger Narr ? Was Heli anderst / als ein argwohnischer Narr ? Was jene Soldaten bey dem Grab CHRISTI anderst / als verlogne Narren ? Was der reiche Prasser / als ein gefrässiger Narr ? Was anderst die Leute vor dem Sündfluß / als verbuhlte Narrn ? Was Joab anderst / als ein gleißnerischer Narr ? Was Judas anderst / als ein geitziger Narr ? Was der verlohrne Sohn anderst / als ein verschwenderischer Narr ? Was Holofernes anderst / als ein versoffener Narr ? Was die Brüder des keuschen Josephs anderst als zanckende Narren ? Summa summarum , die Narrn seynd ohne Zahl und ohne Ziel / und kan seyn / daß von dergleichen Narrn bald eine andere Beschreibung herauskommt / die aber aus andern Büchern nicht gestohlen.

Verzeichnus aller Narrn
Pourtrait, so hierin enthalten.

A.

1. April Narr.
2. Arm verliebter Narr.
3. Auffschneidischer Narr.

B.

Beruquen Narr.
Bau Narr.
Bücher Narr.

C.

Complimentir Narr.
Credit Narr.

D.

Diebischer Narr.
Disputir Narr.

E.

Einfältiger tummer Narr.
Eyfersüchtiger Narr.

F.

Falscher Narr.
Fastnachts Narr.
Fauler Narr.
Fecht Narr.
Freß Narr.
Fuchsschwänzender Narr.

G.

Galanterie Narr.
Geitz Narr.
Gewehr Narr.
Glückshafen Narr.
Goldmacher Narr.
Grober Narr.
Gutwilliger Narr.
Garten und Blumen Narr.

H.

Halber Narr.
Haußrath Narr.
Hoffärtiger Pral Narr.
Hunds Narr.

J.

Jungfern Narr.

K.

Katzen Narr.
Kinder Narr.
Kornwucher Narr.
Kipp und Wipper Narr.

M.

Maulaffen Narr.
Maulhangender Narr.
Mode Narr.

N.

Nacht Music Narr.
Neidischer Narr.

Pas-

P.

Pasquillen Narr.
Pferdt Narr.
Porcellan und Gläser Narr.
Procefs Narr.

Q.

Querelle oder Rauff Narr.

S.

Sauff Narr.
Schlitten Narr.
Schmarotzer Narr.
Schnuptoback Narr.
Semper lustige Narr.
Spatzier Narr.
Spiel Narr.

T.

Tadel Narr.
Tantz Narr.
Tauben Narr.
Tobackluder Narr.

V.

Verbrenter Venus Narr.
Verzweiflender Narr.
Uhren Narr.
Unglaubiger Narr.
Unglücklachender Narr.
Vogelheerd Narr.

W.

Weiber Narr.

Z.

Zeitung Narr.
Zorniger Narr.
Zotten Narr.

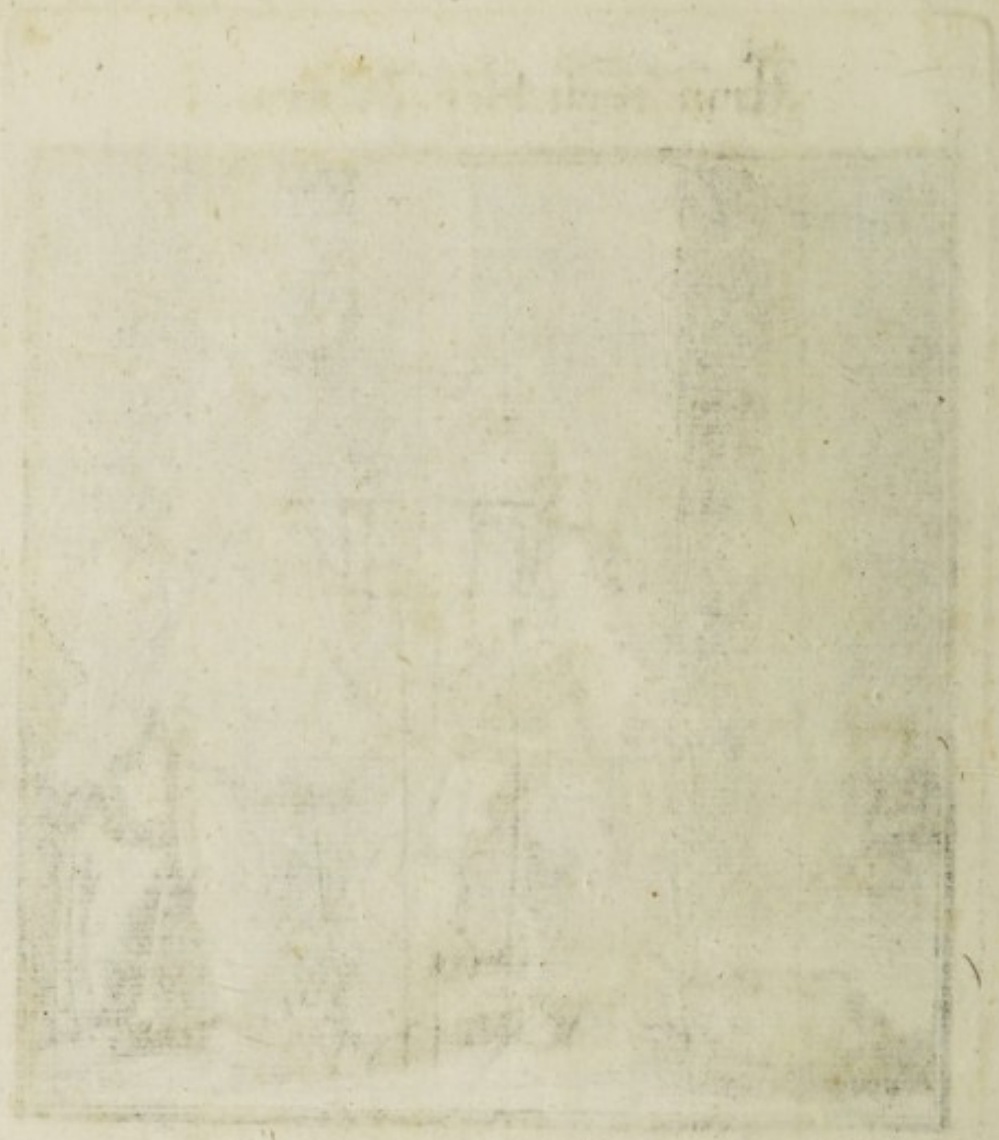
Gar kein Narr.

April-Narr.

Der mich geschickt in dieses Spihl,
Wüst wol daß heüt der erst April.
Er wolt, ich solt ihm wieder sagen
Und nach dem grösten Narren fragen.
Ich thats, und bracht die Antwort fein
Der mich geschickt wirds selber seyn.

Arm verliebter Narr.

Ich weiß zwar nicht wo nehm ich Brod,
Bin doch verliebt biß in den Tod,
Kein Heurath kan ich auch erschnappen,
Weil jede spricht: nimm du den Kappen.
Ein solcher Narr, so lang ich bleib,
Hab ich vil Korb, und nie kein Weib.



Auffschneidischer Narr.

Wann ich erzehl mein Lebenslauff,
Schneid ich von mir vortrefflich auff,
Rühm meinen Stand, manch große That,
Die mein Faust nie vollbogen hat.
Drauff wird mir (wañ ich mich verirrt)
Das grosse Messer *præsentirt.*

Der Perüquen-Narr.

Was tragen nicht zu dieser Zeit,
Vor Narrische Haüben jetzt, die Leüth!
So gar daß auch gemeine Lappen
Sich kauffen solche Schellen-Kappen.
Nur schad ist's, daß dergleichen Rollen
auch gscheide Leüte tragen sollen.

Bau-Narr.

Weil ich zu viel dem Geld vertraut,
Hab ich mein Haab und Gut verbaut,
Und da nun fertig ist das Hauß,
So treiben mich die Schulden aus
Ich armer Narr hab weit gefehlt,
Ein andrer jetzt das Hauß behalt.

Bücher-Narr.

Weil ich die Bücher so vermehre,
Daß ich nichts als den Staub abkehre,
Bin ich aus dem gelehrten *Orden*,
Ich gar zu einem Narren worden.
Will Niemand mich dafür erkennen,
Thut mich doch meine Frau so nennen.

Complimentier-Kart.

Ich kan mit meinem *Compliment*
Fast nie gelangen zu dem End.
Ich *gratulier*, und *condolier*,
Mit *Reverenz*, jetzt *deprecier*.
Wann ich die gantze Red vollbracht,
Der grossen Falschheit jeder lacht.

Der Credit-Narr.

Credit, mein bester Freünd ist tod.
Der offt geholffen auß der Noth,
Der mich mit Speiß und tranck versorgt,
Ja gar das Kleid an leib geborgt;
Jetzt läst er mich, in schimpf bestehen,
Und in der traür, zum grab nachgehen.

Der Diebische Narr.

Mein handwerck ist verdächtig zwar:
Doch, daß es Niemand werd gewahr,
Stehl ich nicht wenig sondern viel.
Dem grossen doch das Glück wol will:
Dann kleine diebe hängt man auf,
Den Grossen läst man ihren lauff.

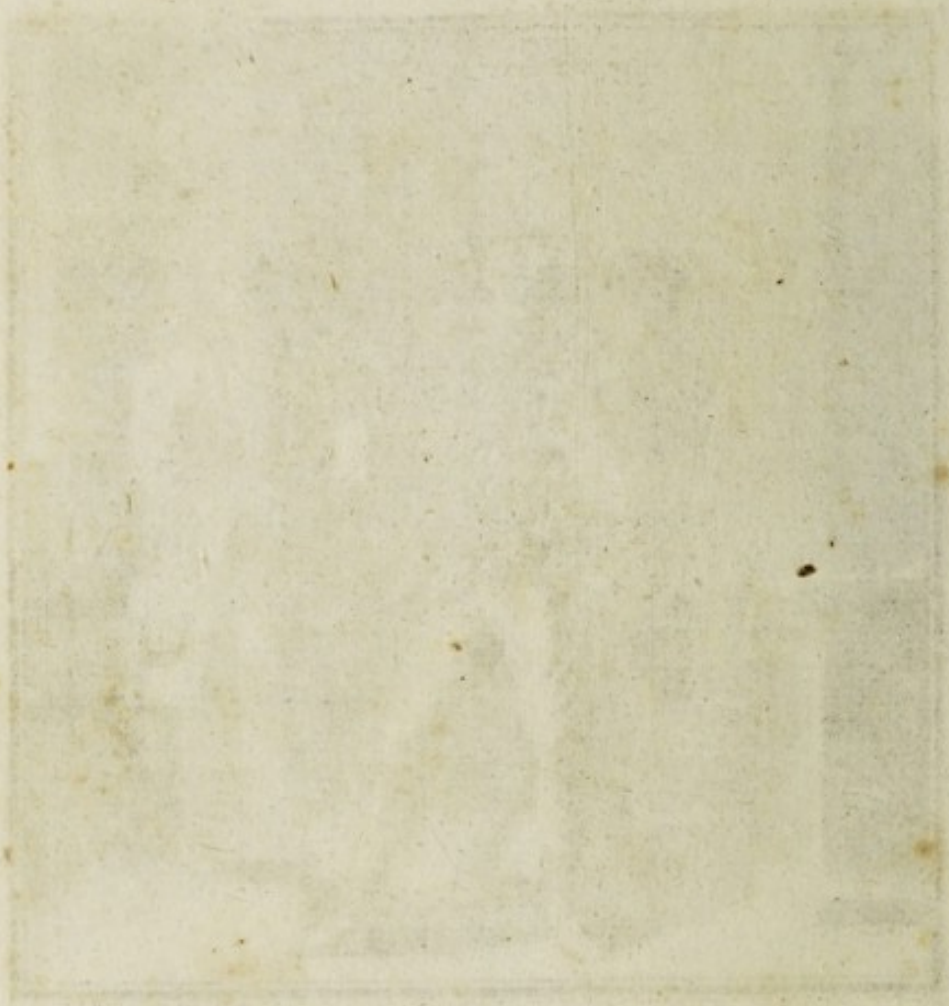
Dat veniam corvis vexat censura columbas.

Der Disputier=Narr.

Manch grosser Esel Disputirt,
Wann ihm das hier im Kopf erst girrt;
Dann ist er Doctor, in der Schrifft,
Sein *opponent* ihn auch ergifft,
Bis kömmt der schluß, zum handgefecht,
Da jeder Narr, behaupt das Recht.

Einfältiger tümmer Narr.

Die Leüth beklagen immerdar
Ich sey doch gar ein *simpler* Narr,
Ich laß mich schrauben, und *vexieren*,
Mit Schellen hint und vornen zieren.
Mein Trost ist, daß ich nicht allein,
Weil mehr dergleichen Narren seyn.



Der Eyfersüchtige Narr.

Wañ jemand bey mir freundschafft sücht,
Bin ich geplagt mit Eyfersücht:
Ich denck er woll mich *caressiren*,
Nur daß er kömt mein weib verführen;
Daß nun nicht kom ein frembder ein,
Müß ich stets selbst die schildwacht seyn.

Falscher Narr

Was kan auf Erden schlimmers seyn.
als unter falschen freundschaffts-schein.
Einander herzen und umfangen
und gleichwol nach dem degen langen.
Trau nicht auf falsches angesicht,
Ein waarer freund verstellt sich nicht.

Der Fastnachts-Narr.

Ich bin nicht Narr, zu jeder Zeit,
Nur wann man hält die Fastnachts Freud,
da laß ich meine Hümeln aüß,
Die lang gesümmst im Narren haüß,
ünd zeig daß ich: (weils jedem frey:
so groß, als andre Narren sein.

Der Faule-Narr.

Auf fauler, von der bären haut,
Die glocke rüfft, zum fleisch und braut.
Wan nur die arbeit z' erst verricht,
Wird dirs nicht fehlen am gericht,
Bleibst aber vor der arbeit liegn,
Wirstu des Esels zuspruch kriegn.

Der Fecht-Narr.

Wie schmeckt dir Fechter dieser stoß!
Mich dünckt du gebst dich gar zu bloß,
Und könnest nicht wol auß *parirn*,
Nach recht, nach kunst den degen führn,
bleib weit davon, so hast du's gut.
Weil niemand dort dich treffen thut,

Der Freß-Narr.

Ich pflege meines bauchs allein,
Und mäst mich wie ein junges Schwein:
Friß ich mehr, als ich tragen kan,
Reicht ich, dasselbe wider an.
Drum werd ich auch so *honorirt*,
Wies jeder Sau, mit Recht gebührt.

Der Fuchs-schwäntzende-Narr.

Zu grossen Herren mach ich mich,
Und streich den Fuchs-schwantz meisterlich
Ich lob was böß, sprich alles recht
Damit ich sey, der liebe Knecht
Zu letzt wird mir ein solcher Lohn
Daß ich mit schimpf muß schnell davon.

Der Galanterie-Narr.

Wer will mit *Dames courtoisiren*,
Der müß auch ſolche *regaliren*;
Galanterien müß er kauffen,
Zum *Jubelier* und Goldſchmid laufen.
Dañ werden ſie ihn *compensiren*,
Und gleich zu ander-Narren führen.

Der Geitz-Narr.

Ich alter Narr, das geld verwahr,
Leid hunger, arbeit, schind und spar;
Mein sohn ist lustig, guter ding,
Bey ihm sind alle sorgen ring,
An meinem ungerathnen kind,
Ich sparer schon den zehrer find.

Der Gewähr-Narr.

Ich bin ein braver bürgers-Mann,
der fast kein pülver riechen kan;
doch schaff ich mir viel rüstgewehr,
die mir doch bringen wenig Ehr;
weil ichs nicht anderst weiß zu nützen,
als daß ich mag den Rost weg bützen,

Glücks-Hafen-Narr.

Schau, wie das Glück dem Narren will,
Der besser dauchst in dieses Spiel,
als andre, die sich klüger schätzen.
Und auf das Glück nichts wollen setzen.
Wilst nun den Narren-titul tragen,
So darfst auch kecklich etwas wagen.

Der Goldmacher-Narr.

Goldmachen wär die beste Künst,
Wañ nür nicht alle müh umsonst;
Dann wer sein geld, verlaborirt,
Und seine Künst im raüch aüszführt,
Dem wird der Philosophisch Stein,
Ein grabmahl seiner Reichthum seyn.

Der Grobe-Narr.

Ob ich gleich offt der leüthe braüch,
bin ich doch Ihnen grob und rauch:
acht keinen er seÿ, wer er woll,
Ehr niemand den ich ehren soll,
Wer ich vergüldt, ich könnt allein
Deß höchsten Thürns Herrath seÿn.

Der Bittwillige-Narr.

Ein jeder liebt mich in dem Spiel,
Muß aber thun, was jeder will;
Muß alles dulten, alles leiden,
Nur daß ich mog die stöß vermeiden.
Ich armer Narr, bin viel zu gut,
Die Schu man an mich wischen thut,

Garten und Blumen-Narr.

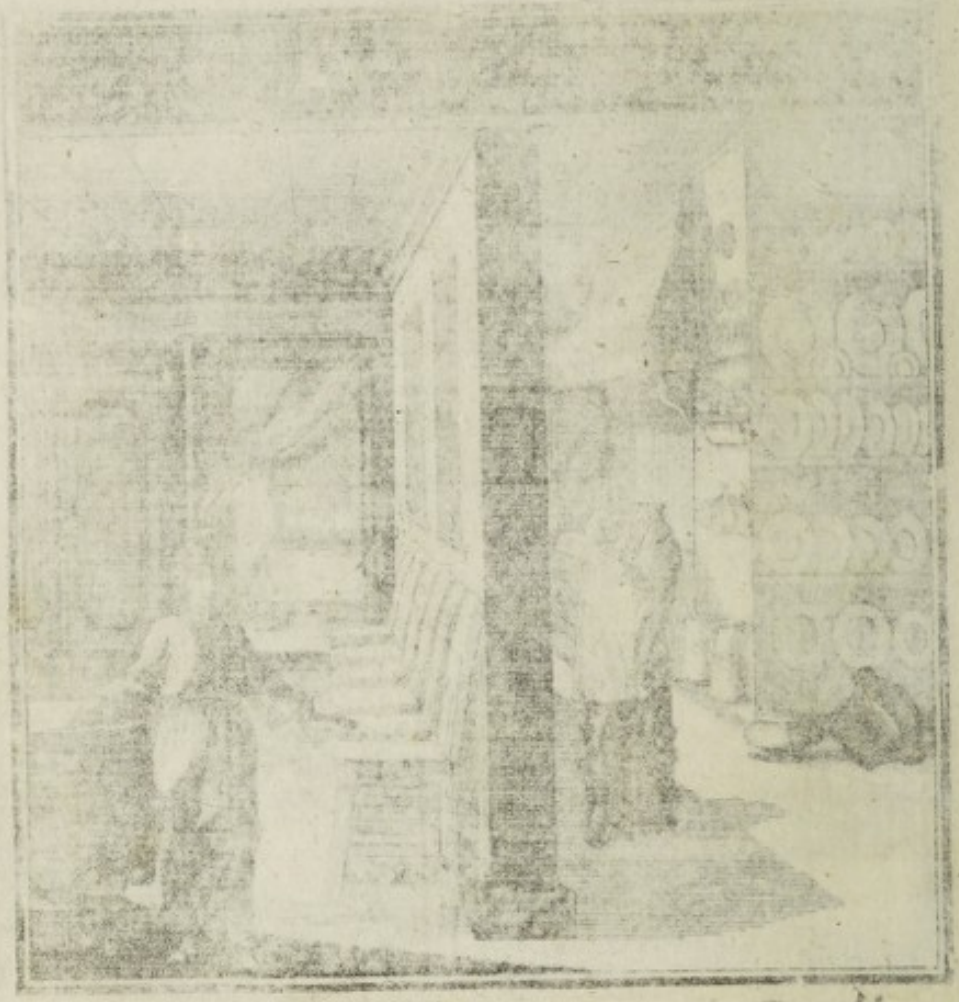
Ich bleib in meinem Blumen-Garten.
Und thu denselben trefflich warten.
Für tausend Gulden hinzu pflantzen.
Krieg ich wol hundert Pomeranzen.
Mein Gärtner mit der Blumen-Kappen.
Macht mich auch endlich gar zum Lappen.

Der halbe Narr.

Ich weiß nicht, darff ich auch herein
Wo andre gantze Narren seynt
Dañ ob ich schon bin offters klug
Und schau, was tiefers in den Krug
Sagt man ich hab ein Zwickel z: viel
Und tauge wol ins Narren-Spiel.

Haußrath-Narr.

Fürwahr! das sind auch rechte Lappen,
Die sehr nach grossen haußrath dappen,
Womit sie nur die Wände zieren
Und recht viel Mist ins haüße führen,
Sie sind dabey gleich denen Affen,
Die ihren Narren Kram begaffen.



Der Hoffärtige Pral-Narr.

Ich bin nicht stolz, nur hoch von Geist,
Ein jeder, der mich kennt, das weist;
Auf titul, Ehr, und *præcedenz*
Und auf mich selbst *perconsequenz*
halt ich, und mach deß Ruhms so viel,
Daß ich gesetzt werd in dieß Spiel.

Der Hünds-Narr.

Viel hünde ſind deß Haaßen tod;
Sie freſſen aber auch viel brod.
Der keine braucht, mags wol entrathen,
Und ſelber eſſen ſeine braten.
Mit hünden wer ſein ſpiel will treiben,
Muß manchen dunſt in d' haaßen reiben.

Der Jungfern-Narr.

Ein reine Jungfrau möcht ich haben;
Allein daß seind gar rare gaben,
Ein blume, die man selten bricht:
Monsieur ihr *merritirt* es nicht.
Dan wer zuvor schon viel *probiret*
Dem wird nichts reines zugeführet.

Der Katzen-Narr.

Ein schlechte freud, mag den ergötzen,
Der Katzen speist, und pflegt zu hetzen,
Die ihm zu lohn, eins' *musiciern*,
Und offt, gar auf den tisch hofiern;
Daß seind *Confect*, für Katzen Narrn,
Der Schatz darzu den sie verscharrn.

Der Kinder-Narr.

An tugend, schönheit und verstand,
Seyn keine kinder, in dem Land
Wie meine; dan ein jeder spricht,
Sie wären trefflich unterricht:
So liebt der Aff die Jünge sein,
Die Eul, lobt ihre Zübelein.

Korn-Wücher-Karr.

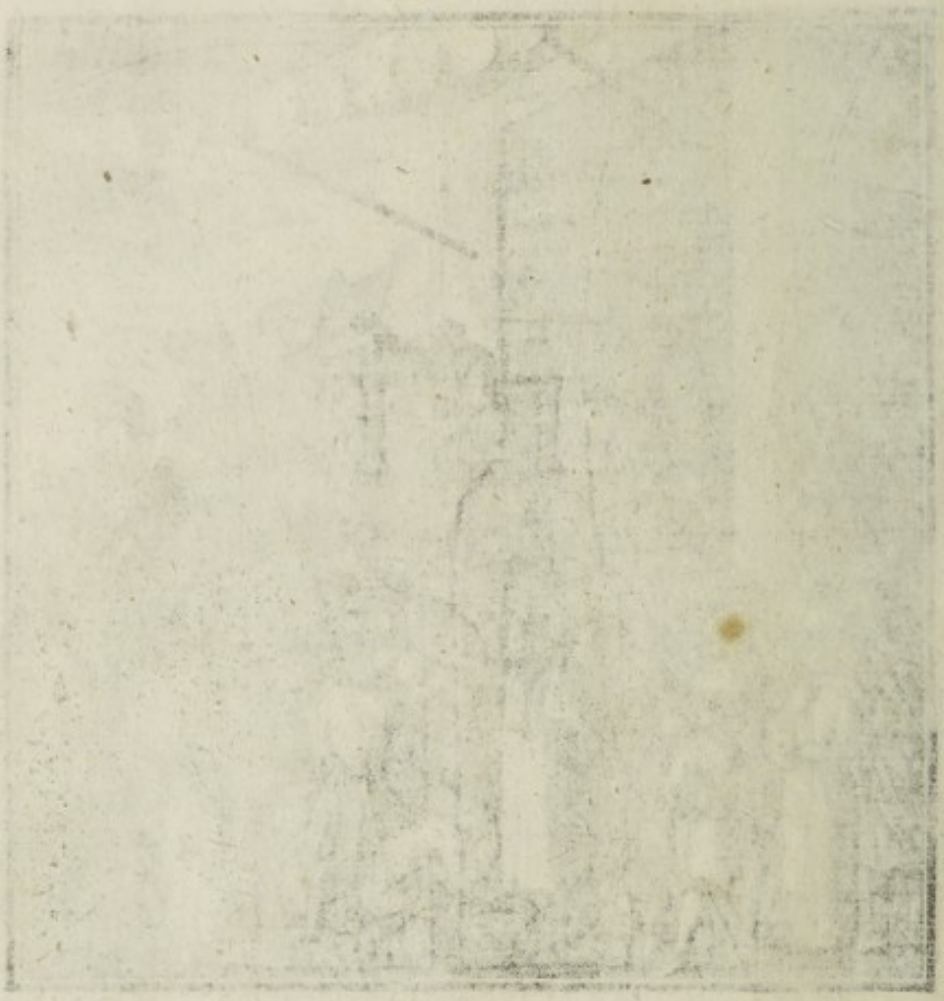
Der Wücher Karr zu theurer Zeit
Erhöht sein Korn und trückt die Leüth
Dann komt die milde Gottes Hand,
Gibt reiche Ernd, erqüickt das Land
Da reüt es ihn und kan ihn kränckeu
Daß er sich offt thüt gar erhencken.

Der Kipp-und Wipper-Narr.

Was wolt Ihr Juden bey den Sachen,
Soll man euch auch zu Narren machen.
Sie wollen einen Wipper Krönet,
Der sich mit ihnen wird versöhnen:
Weil er so viel *Profit* genommen,
als keinem Juden zu gekommen.

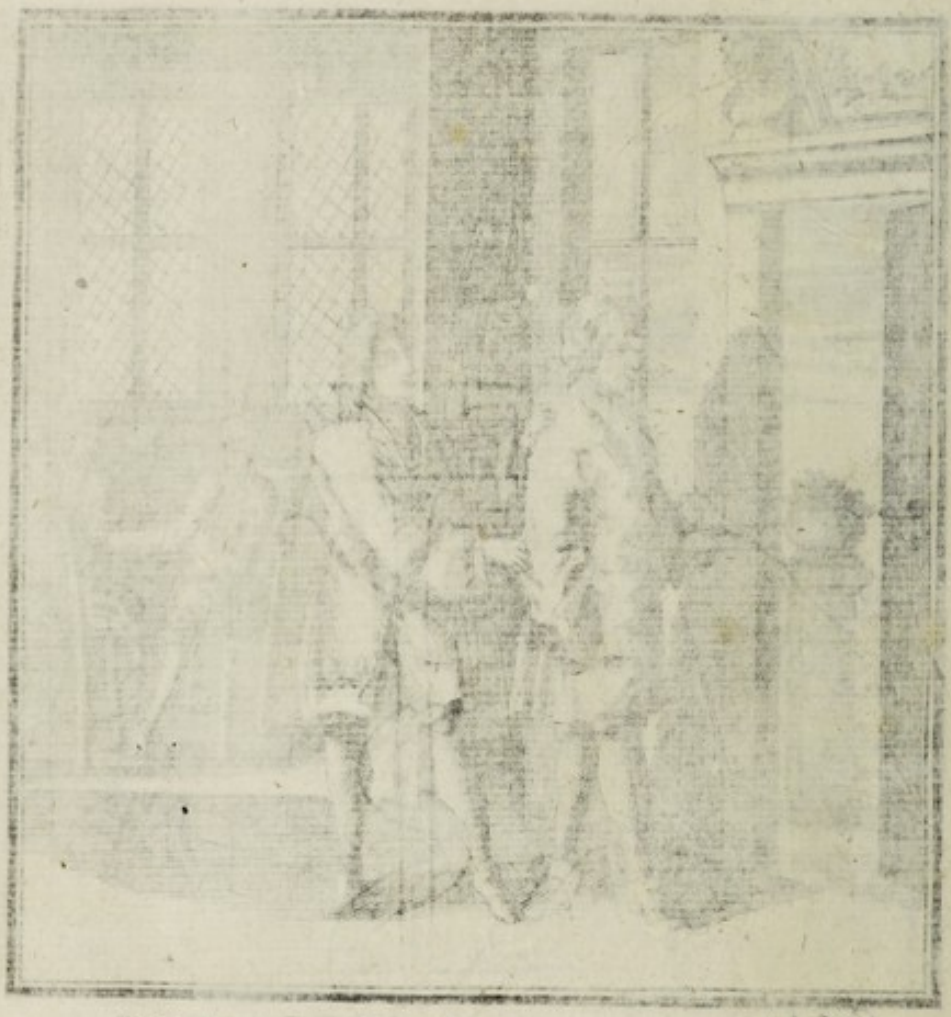
Der Maulaffen-Narr.

Seht wie viel *simple* recht Maulaffen
allhier auf das *Theatrum* gaffen,
Da ihnen ein[s] wird vorgelogen,
Das[s] geld auch aus den säck gezogen.
Drum wirfft der Narr sein schellen-Kappen,
dahin, wo stehn noch gröss[e]r lappen.



Der Maülhängende Narr.

Was ist dir doch, sag mir zu lieb,
Hängst nicht dein Maul du Närrscher dieb:
Ist dir was in die Nasen krochen,
Daß du kanst zürnen gantze wochen,
Weil dir dann niemand hat gethan;
So sey ein Narr, und geh davon!



Der Mode-Narr.

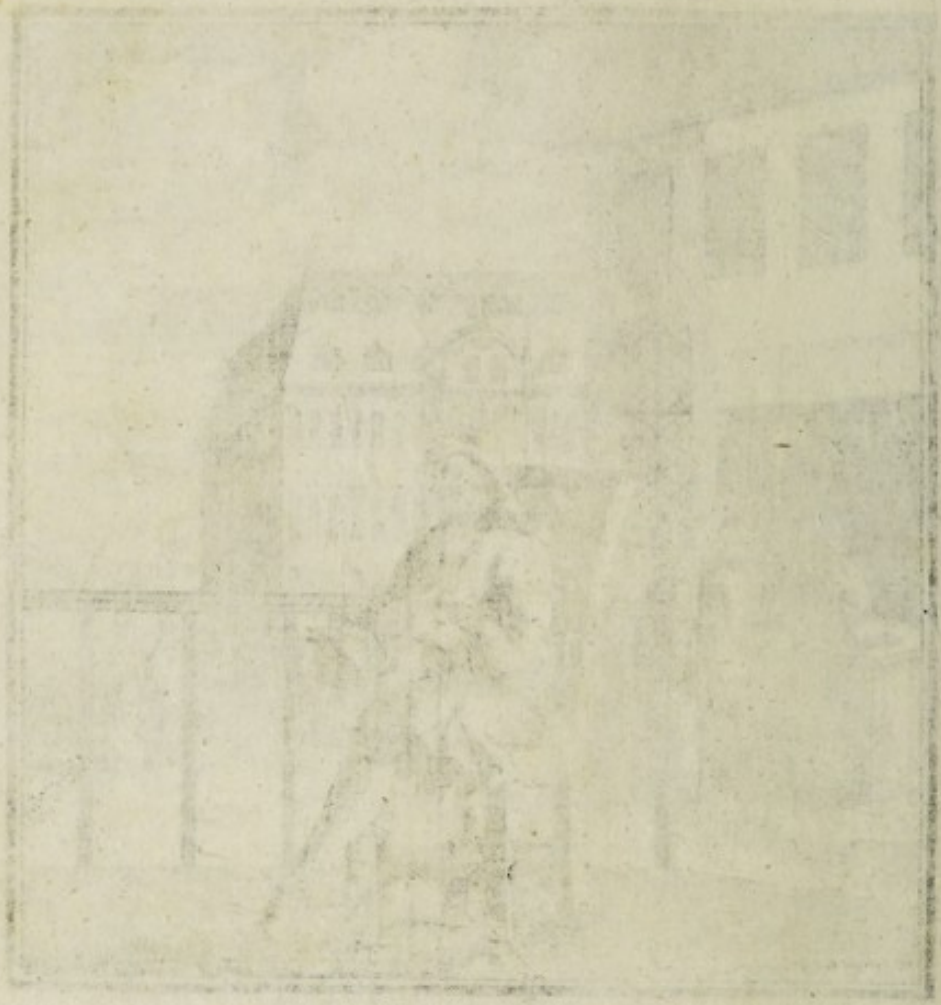
Von hertzen mich die Mode freut,
So Frantz-Mann trägt zu dieser Zeit,
Dann alles was er macht und dicht,
Dünckt mich sey nett und wol gericht,
Drum richt ich mich nach seinem Kleid,
Es sey gleich närrisch oder gscheid.

Nacht Music-Narr.

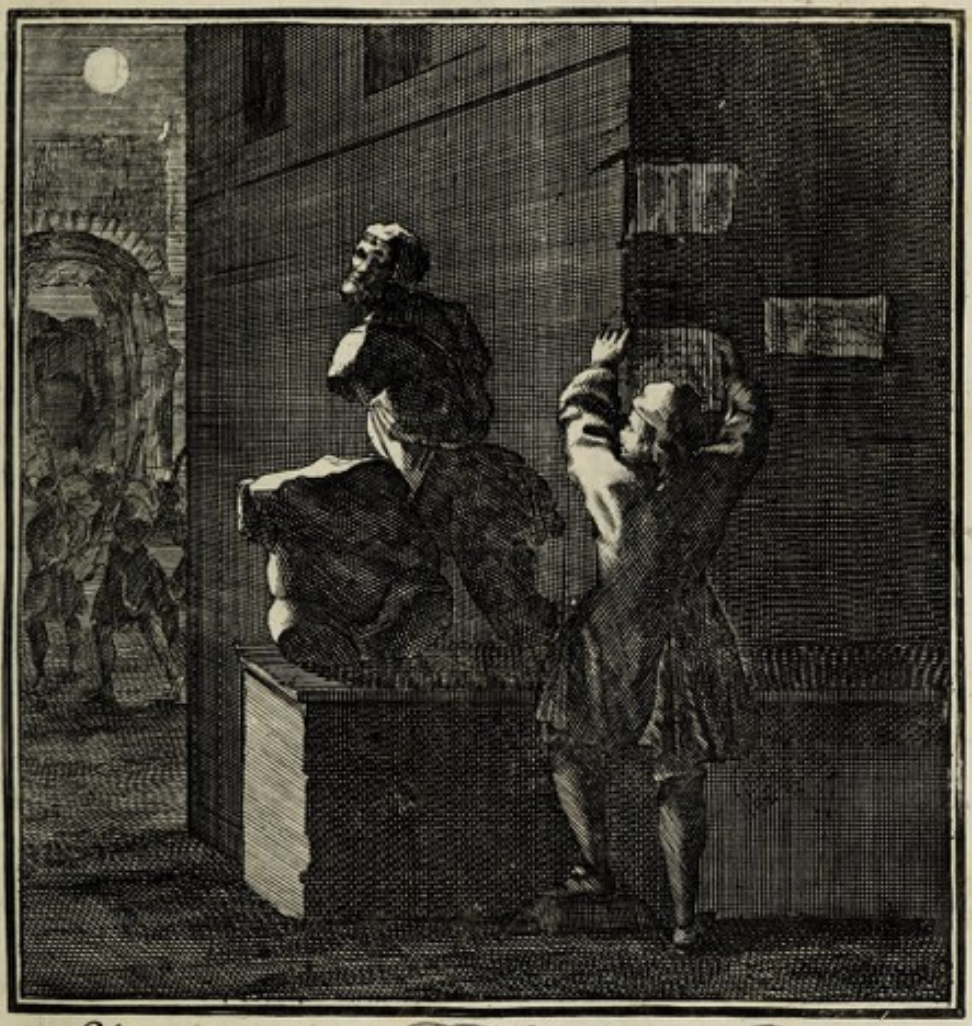
Manch schöne Music bey der Nacht,
Ein Narr mit vielen andern macht,
Weil er durch andrer Kunst und singen,
In Gunst der Jungfer sich will bringen,
Die seiner öffters gar nicht achten,
Weil sie, nach etwas bessers trachten.

Der Neidische-Narr.

Ich neid den Nechsten um sein Ehr,
Um glück und Reichthum noch vielmehr,
Um Nahrung, wolstand, Ambt und günst,
Womit ich mich doch quäl umsonst,
Ich geb ein Aug, hätt jener keins,
Nur dass ich reicher wär um eins.

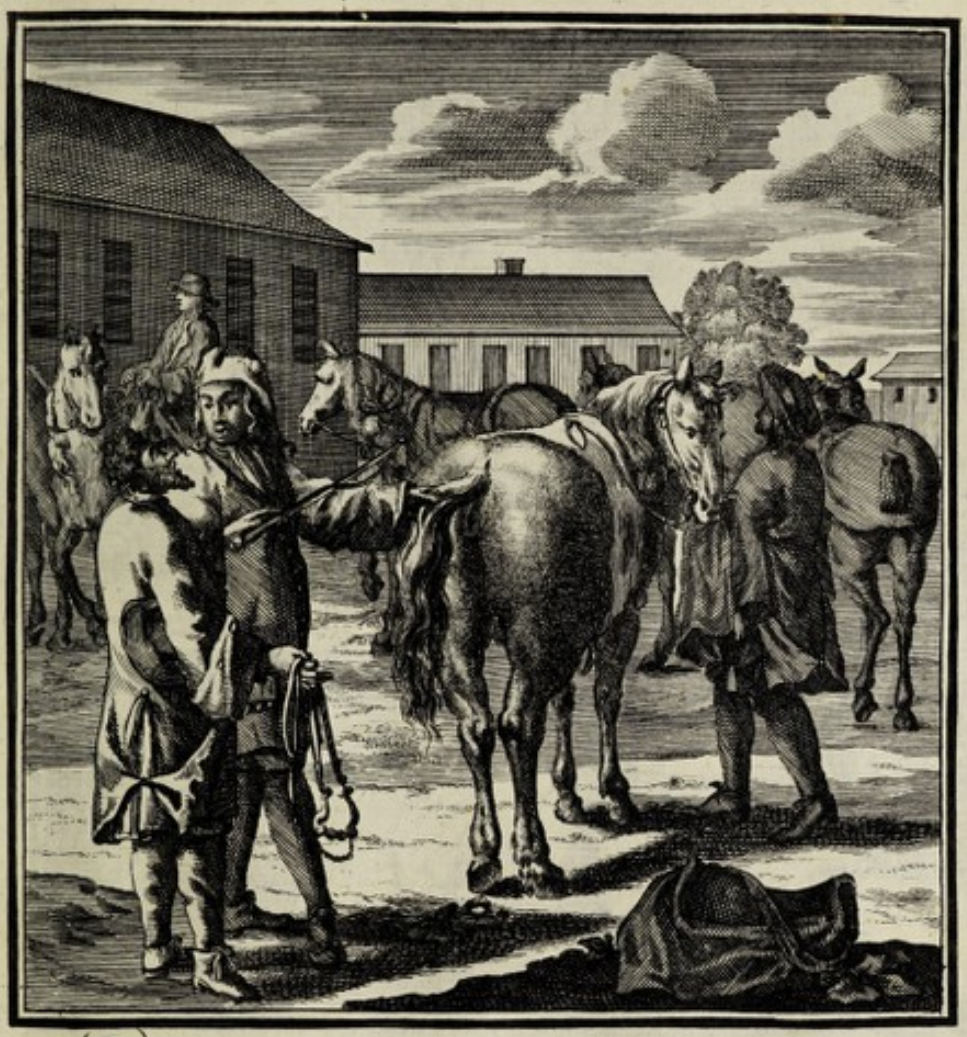


Pasqüillen-Narr.



Was hängstü Narr hier an die wand,
Mich dünckt es sey dein eigne Schand,
Dan ehrlich Leüthe nür schimpfiern,
Und Stands-Personen *affront*iern,
Ist keine Künst; komstdü an Tag,
Pasquinus dir nicht helffen mag.

Pferdt-Narr.



Das ist auch wol ein theürer handlen,
Offt Pferd verkaüschen und verhandlen,
Da man zu spat muss innen werden,
Der Jüden trug und Pferd beschwerde.
Doch zürne nicht, du grosser Engel:
Du hast selbst alle 4-haüpt Mängel.

Der Porcellan und Gläser Narr.

Ey jammer! Porcellan und glas,
Wie bald zerbricht nicht beydes das!
Viel geld hab ich darauf gewendt,
Nun hat es seinen lauf vollendt,
Ich bin zu trösten nicht das Glas,
Da ligt der Rest wie gfallt dir das.

Proceſs-Narr.

Ich führ Proceſs ſchon lange Jahr,
Davon mir wachſen graue Haar!
Der Richter, nimt ſein *deputat*,
Das Recht verkehrt mein *Advocat*.
Von oben ab, biß an die ſohl
Wann ich ſie ſchmier, ſo fahr ich wohl.

Querelle oder Rauff-Narr.

Gar ſelten kehr ich heim nach hauß,
Da ich nicht fordre einen rauß:
Ich ſchreyß, ich ſchmäch-hau in die Stein,
Die mehr als ich vernünfftig ſeyn,
Und tob ſo lang, biß kömt die wacht,
Die mich mit ſchläg vernünfftig macht.

Der Säuff-Narr.

Wer ja zum Narren werden soll,
der säuff sich täglich, wie ich, voll;
der stärckste wein erschreckt mich nicht,
er färbt mir nur das angesicht,
Man sieht mirs an der Nasen an,
daß ich so trefflich trincken kan.

Schlitten-Farr.

Ob dieße Narren gleich nicht hellen,
Hört man ſie doch an ihren Schellen,
Die ſich mit Schlittenfarth ergötzen,
Und manche *Dam* in Schnee hinſetzen;
Daß Holtz wär beſſer zu genieſſen,
Wañ manß thät in den Offen ſchieſſen.

Der Schmarotzer-Narr.

Wann ich mich mach zu fremden tisch
bring ich nichts mit als faule fisch.
Wirfft man nur gleich den löffel fort.
Und weist mir wie der Katz die Pfort.
So stell ich mich doch wider ein.
Nur das ich kan Schmarotzer seyn.

Schnüpf Tobac-Narr.

So thüt man auch die Zeit vertreiben,
Mit schnüpfen und tobac zerreiben,
Wo nichts folgt als roßen und niessen,
Sol diß die Narren nicht verdriessen,
Ihr seyd fürwar recht auß zu lachen,
Weil ihr euch wollt zu Roßern machen.

Der Semper Lüstige-Narr.

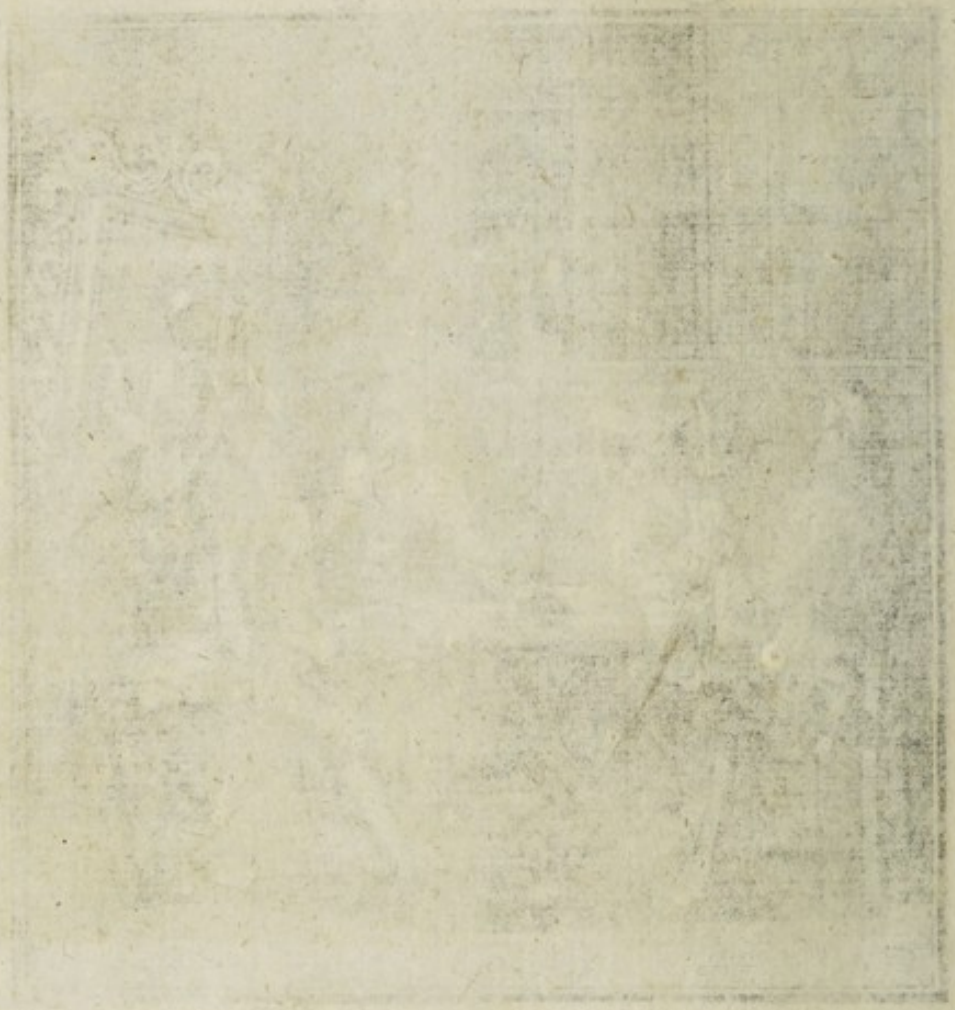
Mich kümert nichts auf dieser Welt,
Wenn gleich dieselbe heut einfällt,
Wann alles bünd übr Ecke geht,
Und alles in den Flammen-steht,
Diß alles (sprich ich) kränckt mich nicht,
Wann nur mein geiglein nicht zerbricht.

Spatzier-Narr.

Auf's Ländlein laüffen und *spazieren*,
Mit Pferd und Gütschen stets *bravieren*,
Ist mür ein Tügend faüler Narrn,
Die schicken sich auf Ross und Karrn,
Biß sie berauscht in Koth hinstürtzen,
So soll man diese Narren würtzen.

Der Spiel-Narr.

Wer spielt, und nicht betrugen kan,
Ist schon Labet, eh er fangt an;
Viel besser that er solches meidn,
So dürffte nicht sein Beutel leidn,
Der gwinnen will, kan sich leicht irrn:
Wer nichts aufsetzt, wird nichts verliern.



Der Tadel-Narr.

Mein Schuster bleib bey deinem Leist,
Weil du nichts bessers als das weist;
So sprach: *Apelles* zu dem Mann,
Der ihm viel tadel angethan.
Heut schustert mancher von der Kunst,
Das tadlen hat man alls umsonst.

Tantz-Narr.

Fast eben, wie sich dieses reimt,
Wann einer sein Pferd hint auf zäumt,
Hab ich in Füssen, mit verlangen
Gelehrt zuwerden, angefangen
Dann seynd die Füß im *Doctors* Orden
Der Kopf, zu einem Narren worden.

Der Taüben Narr.

Soll nicht, ein gscheider, meiner Lachn
daß, ich mein geld, thü fliegend machn
viel zeit vertreib ich, mit verdrüß.
die taüben bringen kein genüß.
dürch arbeit, bringt man geld ins haüß.
die Narren treibens oben naüß.

Der verbrente Venus-Narr.

Cupido hat mir eins versetzt
Durch seine Pfeil, und mich verletzt;
Dann weil ich Venus nahm zur braut,
und mich zu viel ihr anvertraut.
Bin ich so, wie sich jetzt gebührt,
Mit franzen, leider! außgeziert.

Der Verzweifflende Narr.

Nicht also, lasse dich gelüsten,
den güten strick, so zu verwüsten,
Du bist auch kein schüss-Pülver werth,
Viel weniger das schöne-Schwert.
Bekehr dich Narr, so kanstu leben,
Die büss, wird dir das leben geben.

Uhren-Narr.

Du Narr! was gibst vergeblich aus
Für so viel Uhren, in das Hauß.
Kauff dir dafür, um etlich Batzen
Uhren, die auf der Nasen krahen;
Daß, wann sie keine Stund mehr krähen,
Du solche, kanst gebraten sehen.

Unglaubiger Narr.

Der groste Narr auf Erden ist,
Ein Gott vergessner Atheist
Der hört und sieht die Göttlich Krafft
Die er verläugnet und veracht
Der weder heyd, Jud, Türck noch Christ,
Selbst ärger als der Teüffel ist.

Der Unglück lachende Narr.

Hie steht ein rechter Schadenfroh
Den nichts ergötzt, es geh dann so,
Daß etwan brennt des Nächsten Haus,
Ein andrer stürzt zum Fenster aus,
Da lacht der Narr, und hat ein Freud,
Wo mit er weist, daß er nicht gscheid.

Vogel-Heerd-Kärr.

Die auf den Vogelheerd hinaus lauffen,
Gehoren auch zum Karren Hauffen;
Dann wann sie leer nach Hauße kehren,
Thun sie im Rückweeg andre lehren,
Daß öffters sie nicht so viel g'fangen,
Als Gimpel waren ausgegangen.

Der Weiber-Narr.

Dem weib laß ich ja alles zu,
Damit ich nur erhalt die Ruh;
Sie hauſt, regiert, ſie hat das geld,
Sie iſſt und trinckt, was ihr gefallt;
So iſt ſie herr, ich Narr im hauß,
Ich leid's und kehr die ſtuben auß.

Zeitung-Narr.

Jetz frey Durch gantz *Europam* fliegen,
Viel tausend neue Zeitungs-lügen,
Die manchen Lappen, leicht bethören,
Was andre gnug umsonst anhören,
Thu ich um baare Geld erst kauffen,
Drum ghör ich auch zum Narrenhauffen.

Der Schneider und Ihren Narr.

Zorniger Narr.

Verborsten möcht ich nur für Gifft,
Weil mich das Glück zu Narren trifft,
Ein schlechte Red mich leicht verdrieſt,
Daß sich die Gall im Leib ergieſt.
Ich bin als wie der Kalter Hahn
Der gar nichts rothes sehen kan.

Der Zotten-Narr.

Nicht stinckt so sehr ein fauler Fisch,
als grobe Zotten an den Tisch;
Da mancher mit der glocken lauft,
Daß schamrot werden keusche leut.
Merck's grober Narr, du lockst die Sau
mit deiner Zotten flegelei.

Der Dreßer und Putzen Narr.

Geneigter Leßer! hier ſteht Offen,
Ein Fell für dem, der nicht getroffen,
Wo ſich derſelbe, ohne ſchmieren,
Kan gleich hieher noch ein *rangiren*.
Dañ wer ſich dünckt, ſtehts Klug zu ſeyn,
Komt ohnverſehens auch herein.

Voll Narren iſt die gantze Welt,
Dem einen dies, dem das gefält,
Der hat an Drehern ſein Vergnügen,
Läßt Hyäne in der Stube fliegen,
Die ſcheiſſen denn die Stube voll,
Und alles dies gefällt ihm wohl.